

Zwischen Melancholie und Lebensfreude

Deutsche und französische Romantik hören die Besucher des Sinfoniekonzerts in der Heubischer Mehrzweckhalle. Mal in sinnierender Zwiesprache, mal tänzerisch leicht.

Von Marie Bous

Neustadt – Mit Hans Stähli steht ein Mann am Pult des seit 1925 bestehenden Orchesters der Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt, der sich – und auch vielen anderen – lang gehegte musikalische Wünsche erfüllt und somit an dem, was er tut, wohl selbst die allergrößte Freude hat. Sucht er doch für seine Programme lauter Stücke aus, die ihm am Herzen liegen. In seinem früheren Leben als Kapellmeister standen dem oft Zwänge von außen entgegen – jetzt ist die einzige Voraussetzung, was er seinem Neustadt Orchester „zumuten“ kann. Doch ein Orchester wächst mit seinen Aufgaben und so präsentierte es sich am Samstag-

abend in bester Verfassung, groß besetzt und in weiten Teilen deutlich verjüngt. Das Altersspektrum von 14 bis weit über 60 Jahre hinaus sorgt für Kommunikation unter den Generationen. Offensichtlich hat der Dirigent ein Händchen dafür, junge Leute zu motivieren und unterschiedliche Menschen zusammenzubringen.

Die Solistin des Abends – die aus Gemünda stammende Nina Scheidmantel – hat auch in ganz jungen Jahren schon fleißig konzertiert. Jetzt, mit Anfang 20, ist die Studentin der Würzburger Musikhochschule eine erfahrene Pianistin, die in vielen Konzertsälen, auch im Ausland, aufgetreten ist. Ihr war die Mitte des Konzerts vorbehalten. Mit Carl Maria von Webers grandiosem Konzert für Klavier und Orchester f-moll führte sie ihr Instrument zart und gesanglich ein, um im Allegro appassionato alle Register ihrer Kraft und Fingerfertigkeit zu ziehen. In schönem Zusammenspiel mit dem Orchester gelangen bewegende lyrische Momente ebenso wie gesteigerte Tempi und Dynamik. Straff kam ein sieghafter Marsch daher und im abschließenden Presto sprudelte pure

Lebensfreude. Um die verschiedenen Stimmungen gut erfassen zu können, war der „Ritterroman“ als vom Komponisten vorgegebene „Anleitung“ gar nicht notwendig. Camille

Saint-Saëns' Klavierkonzert Nr. 2 g-moll fügte sich bestens an und bot mit seiner eher unüblichen Satzfolge Langsam-Scherzo-Schnell eine interessante Abwandlung des romanti-



Brillante Solistin beim Konzert in der Heubischer Mehrzweckhalle: Nina Scheidmantel.

Foto: Paul Vogt

schen Konzerts. Es schuf Raum für sinnierende Zwiesprache zwischen Pianistin und Orchester, für tänzerische Leichtigkeit mit flinken Fingern und ein Finale presto, das mit wuchtigen Schlägen und vollem Orchester zur Schlussattacke bläst. Auf den verdient heftigen Beifall erlebte man mit einem kleinen Brahms-Intermezzo eine gereifte Interpretin, die am Flügel eine romantisch-melancholische Geschichte erzählte.

Eingerahmt wurden die beiden Klavierkonzerte von Felix Mendelssohn-Bartholdys dicht gewebter „Trompetenouvertüre“, die mit Verve den Konzertabend eröffnet hatte. Mit der Suite Nr. 4 „Scènes pittoresques“ von Jules Massenet schlug man zum Abschluss den Bogen zum Anfang. Die Orchesterbesetzung war hier noch einmal ausgeweitet, etwa durch Röhrenglocken, großes Becken und Triangel. Im Wortsinne „mit Pauken und Trompeten“ ging nach charmantem „Zwergen“-Marsch, tänzerischem Zwiegespräch von Celli und Holzbläsern und beinahe heiligem Andante das Konzert mit festlicher Polonaise lautstark und strahlend zu Ende.